© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kräftigen Wehrstachel fürchten, der ziemlich schmerzhafte Stiche verabfolgen kann. Nach erfülltem Vorhaben trifft man sie auf Dolden und anderen honigreichen Blüten, am leichtesten erhält man sie aus den eingetragenen Bienennestern, wenn auch im Norden nur vereinzelt.

Die verwandte Gattung Tiphia hat die gleiche Lebensweise, ihre Arten kommen bei uns häufiger vor und sind auf duftenden Blumen anzutreffen, am meisten T. femorata Fbr. und morio Fbr., während ruficornis Lep. und minuta v. d. L. mehr südlich vorkommen. Beide Geschlechter sind geflügelt und voneinander wenig abweichend, sie schmarotzen bei Andaena, Halictus, Erdhummeln, aus deren Wohnungen sie in Tirol öfter zahlreich ausschlüpften. Doch ist anzunehmen, daß sie, als Ei an Käferlarven geheftet, bei diesen leben, denn sie erschienen mit Hoplia-Arten zu gleicher Zeit. Ihre Bewegungen sind schwerfällig, sie sind sehr leicht zu ergreifen und stechen kaum. Myrmosa und Methoca, in nur wenig Arten in Deutschland vertreten und auch im Süden wenig zahlreich, sind dadurch merkwürdig, daß ihre Geschlechter sehr voneinander abweichen, so daß sie lange Zeit für verschiedene Arten angesehen wurden, ehe die Auffindung in Kopula die Zweifel hob. Die geflügelten Männchen von schlanker, Schlupfwespen ähnlicher Gestalt, mit langen Fühlern, sind einfach schwarz gefärbt, die ungeflügelten, viel kleineren, Ameisen gleichenden Weibchen, dagegen schwarz und rot gebändert und gefleckt. Erstere trifft man auf Blüten, letztere auf dem Erdboden zwischen Gras an, aber viel seltener. Bei der Begattung klammert sich das Weibchen an die letzten Hinterleibsringe des Männchens fest und wird von diesem in gekrümmter Lage herumgetragen, bis es abfällt und seinem Triebe des Eierlegens folgt, welches in Nestern von kleinen Halictus, Andrena, Systrofa geschieht. Die Wespen erscheinen meistens nur während kurzer Zeit im Juli und August und werden nur ganz vereinzelt aus Bauten der Wirte schlüpfend erhalten. Südeuropäer zeichnen sich durch lebhaft rote Färbung des Brustrückens aus.

Die letztgenannten Schmarotzer werden auch bei honigsammelnden Holznistern schmarotzend vorgefunden, bei Chelostoma, Heriades, kleinen Osmia-Arten ohne besondere Puppenhülle.

Verfertiger selbständiger Wohnungen sind:

3. Pompiliden mit den Gattungen Pompilus, Priocnemis, Agenia, Salius, Aporus, Ceropales.

Die beiden ersteren mit vielen Arten, welche im Süden stattliche und manchmal bunte Vertreter aufweisen, sind unter dem Namen Wegwespen bekannt. Im Hochsommer kann man bei warmem Sonnenschein die gemeinste Art Pomp. viaticus L. auf stark betretenen, harten Wegen in Feld und Wald mit schwebendem Fluge am Erdboden herumfliegen sehen. Bald hier bald da stillhaltend und an einer Stelle tastend, bis sie plötzlich anhält und anfängt mit den Kinnladen kleine Stückchen Erde abzubeißen und mit den Beinen hinter sich zu werfen. Sie läßt sich bei ruhigem Verhalten bei der Arbeit zusehen, nur darf der Schatten nicht auf die Grabstelle fallen, sonst hört sie auf zu arbeiten, fliegt davon, kommt nach einiger Zeit wieder oder bleibt ganz fort. Das Werk wird in wenigen Minuten so gefördert, daß ein kreisrundes Loch entstanden ist, in welchem die Wespe verschwindet und ihre Gegenwart nur dadurch kundgibt, daß sie kleine Erdklümpchen mit den Hinterbeinen herausschafft oder größere in einiger Entfernung niederlegt. Das Graben wird, je nach der Witterung, einige Tage fortgesetzt, worauf die Wespe mehrere Male aus- und einschlüpft und dann auf die Jagd nach Spinnen, seltener auf kleine Heuschrecken und größere Fliegen geht, die Beute wird rückwärts ins Loch gezogen, ist sie zu groß, dann wird dieses durch einige Bisse erweitert.

Die Anzahl der Futtertiere ist verschieden, man kann gegen zehn Stück antreffen. Es kommt manchmal vor, daß das Ei an eine größere Spinne gelegt ist, welche nicht tief genug betäubt, lebhaft wieder ausschlüpft. Dann kriecht die Wespenlarve am Spinnenleibe aus, bohrt sich ins Innere hinein, dieses verzehrend und sich darin verpuppend. Man war früher der Ansicht, daß sich ein parasitischer Wurm eingefunden habe, der aber bald sein eigenes Wesen offenbart. Ist die Wohnung gefüllt, dann wird der Eingang mit Erde verstopft, der Umgebung gleichgemacht und ist jetzt schwer erkennbar. Die Mutterwespe treibt sich noch einige Zeit am Nistplatze umher, um dann zum neuen Werke zu schreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Wohl auch eine Folge des abnorm warmen Sommers 1911. Unseren ältesten Sammlern ist es bisher hier noch nicht vorgekommen, daß von Ap. iris eine zweite Generation im Freien zur Entwicklung kam.

Im Jahre 1911 fand ein Mitglied des hiesigen Entomologischen Vereins am 18. September eine fast erwachsene Raupe von Ap. iris. Am 30. September fand dasselbe Mitglied ein zweites Stück. Die Raupen ergaben am 28. September resp. 15. Oktober die Puppen, aus welchen am 13. Oktober resp. am 27. Oktober die Falter schlüpften. Die Falter (zwei Männchen) erschienen abends zehn Uhr und wiesen im Gegensatz zur ersten Generation kleinere Formen auf. Sonstige abweichende Merkmale sind nicht vorhanden.

Entomologischer Verein Mühlhausen i. Thür.

Maeterlincks Nobelpreis. Maurice Maeterlinck, der bekanntlich im letzten Jahr den Nobelpreis erhalten hat, gedenkt das ihm zugefallene Kapital von etwa 200 000 M. nicht für sich zu verwenden, sondern hat soeben seine Absicht bekannt gegeben, daß er die Summe, der „Täglichen Rundschau" zufolge, zur Stiftung eines literarischen Preises verwenden will. Er sieht sich nicht eigentlich für den Besitzer, sondern als den Verwalter des Nobelpreises, den er erhalten hat, an. Die Bedingungen, die er für seinen Preis aufstellt, sind noch nicht bekannt; aber wie berichtet wird, hat er einem Freunde erklärt, daß er ihn für das erste Jahr J. H. Fabre verleihen will, der sein langes Leben gründlichen Studien der Insekten gewidmet hat. Maeterlincks Interesse für das Leben der Insekten ist ja bekannt. Sein Buch über die Bienen gehört zu den reizvollsten Büchern, die über Tierleben geschrieben sind.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Prof. Dr. A. Spuler, Erlangen und Dr. Max Nassauer, Frankfurt a. M., Rheinstraße 25.
Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Für Inserate Geschäftsstelle der Entomologischen Zeitschrift, Buchgasse 12. — Druck von Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 32